

Wir sind die Omas gegen Rechts.

Wir möchten für unsere Kinder und Enkel eine lebenswerte Gesellschaft erhalten. Eine Gesellschaft, die die Chance hat, sich weiterentwickeln zu können. Die Generation der Omas ist eine Generation, deren Eltern und Großeltern den Nationalsozialismus erlebt haben. Und die verheerenden Folgen – auch für die nächste Generation.

Wir sind in demokratische Strukturen hineingeboren. Wir haben uns mit den Folgen des Nationalsozialismus und des Krieges auf unser persönliches Leben auseinandergesetzt. Und wir haben dabei erfahren: auf der Basis des Grundgesetzes ist ein freiheitliches Leben möglich.

Dieses Wissen scheint durch verschiedene Stressfaktoren wie Corona-Pandemie, Kriege mit Migrationsfolgen und Klimakrise in einigen Teilen der Bevölkerung momentan nicht zugänglich zu sein.

Die Omas möchten mit Freundlichkeit, Beharrlichkeit und Zuversicht darauf hinweisen, dass es wichtig ist, sich für ein freiheitliches Leben in Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Aus der Erfahrung der Generationen sehen wir eine Gefahr in rechtsextremen Strömungen, in der Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund, in Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Homophobie und Verschwörungstheorien.

Hass, Hetze und Gewalt waren im Kontext der Geschichte nie eine geeignete Basis, die Herausforderungen der Gegenwart konstruktiv zu bewältigen und eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

Das, was bisher in unserem Leben niemals zur Debatte stand, nämlich die Abschaffung der Demokratie, scheint nun als Möglichkeit durchaus im Raum zu stehen. Aus der Fassungslosigkeit darüber ist Aktion geworden und wir möchten in jedem Fall unseren Standpunkt beziehen – mit Freundlichkeit, Beharrlichkeit und Zuversicht.